

Moin,

schön dass ihr alle hier seid und trotz des ganzen Hin und Hers jetzt mit uns für eine Verkehrswende demonstriert - für Fahrrad fahrn statt Autobahn.

Wir befinden uns in der BRD, im Jahr 2020.

Jahrzehnte, nachdem klar ist, dass das mit dem Klima nicht so weiter gehen kann.

Jahrzehnte, nachdem sich erste Initiativen für die Verkehrswende gründeten.

Auch, als ich noch nicht geboren war, gab es schon Menschen, die an Autobahnen Tempolimit-Schilder aufstellten, freiwillig und eigenständig, weil es sinnvoll zum Schutz der Wälder war.

Leider scheint vielen Deutschen das Auto immer noch heilig. Wie absurd tief die Verstrickungen von Autolobby, Regierungen und dem Auto-Haben=Freiheitsgefühl sind, zeigt sich einmal mehr am Umgang mit unserer Demonstration:

Nach der Anmeldung hörten wir erst mal eine Woche lang nichts. Dann kam plötzlich eine kurzfristige Einladung zum Kooperationsgespräch, möglichst gleich am nächsten Tag.

Im Versammlungsgesetz steht, dass Behörden und Veranstaltende miteinander kooperieren sollen.

Im Kooperationsgespräch hieß es aber nur: Wir lassen Sie nicht auf die Autobahn.

Begründung: Fehlanzeige. Kooperationsbereitschaft: nicht vorhanden.

Nach einer Viertelstunde waren wir erfolglos wieder draußen.

Es ist unser Recht, gegen dieses Verbot zu klagen. Doch wie so häufig hat die Versammlungsbehörde den Auflagenbescheid, den wir dafür benötigen, herausgezögert, um uns möglichst wenig Zeit für diese Klage zu geben.

Im Bescheid, so die Theorie, soll dann eigentlich zwischen Versammlungsfreiheit und anderen beeinträchtigten Interessen abgewogen werden.

Faktisch war eine einzige Verteidigung des Autobahnverkehrs zu lesen.

- Das Verkehrsaufkommen am 3. Adventssamstag wäre hoch.
- Die Einkaufsmöglichkeiten im CITTI-Park würden gestört werden.
- Es könnte Staus und Auffahrunfälle geben.

In Kiel gibt es täglich etwa 25 Unfälle, an jedem dritten Tag sogar einen mit Personenschaden. Das Problem ist offensichtlich nicht, dass täglich Menschen auf den Autobahnen demonstrieren und es deshalb zu Unfällen kommt. Das Problem ist der alltägliche Normalzustand des Autoverkehrs.

Das Problem sind die viel zu vielen Autos auf unseren Straßen.

Aber nein, die Demonstration wäre dann am Stau und an Auffahrunfällen Schuld, so die fadenscheinige Begründung.

Und dann stand da noch, die Demonstration hätte auf der Autobahn ja sowieso keine Öffentlichkeitswirksamkeit und würde anderswo viel mehr gesehen werden.

Und das Recht auf Versammlungsfreiheit würde gar nicht beeinträchtigt werden, es gäbe ja eine Alternativroute.

Damit ihr versteht, wie dreist das ist, gehe ich nochmal auf das Recht zur Versammlungsfreiheit ein. Es gibt dazu viel Rechtsprechung, auch vom Bundesverfassungsgericht. Versammlungsfreiheit heißt unter anderem auch, Ort, Zeit und Art der Versammlung als Veranstalter frei wählen zu können. Das heißt, es ist unsere Entscheidung, wann, wo und wie wir demonstrieren wollen - und wenn uns etwas davon verboten wird, schränkt uns das in unserem Recht auf Versammlungsfreiheit ein. So, und nicht anders. Das faktische Verbot, auf der Autobahn zu demonstrieren, so umzudeklarieren, dass es überhaupt kein Verbot sei, sondern stattdessen sogar ganz in unserem Sinne, zeigt: Hier hat oder will jemand Versammlungsfreiheit nicht verstehen. Naja, oder eben: um jeden Preis den Autoverkehr schützen.

Und, ganz im Ernst: Meint ihr nicht, über eine Demo auf einer Autobahn wird mehr diskutiert als über eine Demo durch die Stadt, die sich gegen Autobahnen wendet? Kurz mal nachdenken, liebe Stadt Kiel.

Aber, naja, das mit dem Nachdenken ist in dieser Stadt ja sowieso nicht so weit verbreitet. Wer ernsthaft behauptet, mit einer Filteranlage Luftqualität verbessern zu können, wie es am THR praktiziert wird, hat den Schuss nicht gehört. Das verbessert vielleicht die Messwerte, aber nicht die Lebensqualität und Luftqualität in der gesamten Stadt. Aber Abkehr vom Autoverkehr ist wohl zu kompliziert, oder etwa zu unbequem?

Gegen das Verbot des Ordnungsamt haben wir geklagt. Doch die Gerichte haben das Ganze gestützt. Gestern Abend hat dann das Gericht auf zweiter Instanz das Verbot bestätigt - mit ähnlich haarsträubender, autoverblendeter Argumentation.

Die Auflage wäre "offensichtlich rechtmäßig" - der Einkauf am Adventssamstag gehe eindeutig vor. Schließlich müssen alle sich vorm Lockdown nochmal im Einkaufszentrum drängen dürfen, und das sei wichtiger als Kritik am Autoverkehr. Die könne ja auch woanders, wie schon erwähnt in der Stadt, geübt werden, halt irgendwo, wo sie nicht weh tut.

Auf Gerichte dürfen wir uns nicht verlassen.

Wir werden weiterhin gegen den motorisierten Individualverkehr kämpfen, ob mit Unterstützung der Stadt oder ohne. Wenn angemeldet nicht geht, dann eben unangemeldet:

Vor zwei Wochen seilten sich an 7 Orten in der BRD Menschen von Brücken über Autobahnen ab und sorgten so dafür, dass diese gesperrt wurden. Unangemeldet, ungehorsam und in Solidarität mit den Menschen, die wegen der Räumung im Dannenröder Forst und ähnlicher Autobahnblockaden im Knast saßen und teilweise immer noch sitzen. Eingesperrt, weil sie sich eingesetzt haben für den Erhalt von Wäldern, für eine lebenswertere Welt, für ein Leben in Freiheit.

Aber eben das ist gefährlich für die Regierenden.

Menschen, die selbst denken und entscheiden, was legitim ist und was nicht, und dementsprechend (konsequent) handeln. Menschen, die natürlich solidarisch Masken tragen, eben weil das Leben schützt, aber gleichzeitig auch Bagger blockieren oder Baumhäuser bauen. Menschen, die sich trotz lebensgefährlichen Einsätzen seitens der Polizei dieser sich immer wieder in den Weg stellen und sich wehren.

Unsere Solidarität gilt den Menschen, die jetzt ihr zu Hause im Dannenröder Wald verloren haben, zerstört, gerodet, zermalmt; den Menschen, die dafür im Knast sitzen und den Menschen, die weiter neue Baumhäuser bauen, ob gegen den Kohleabbau in UnserAllerWald in Keyenberg oder im Hambacher Wald, gegen ein neues Parkhaus und Hotel im Bahnhofswald in Flensburg und an all den anderen Orten.

Ob legal oder illegal, ihr werdet unseren Widerstand nicht klein kriegen.
Auf zu neuen Taten!